



Hunde sicher transportieren

Für immer mehr Hundebesitzer ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sie ihren Vierbeiner mit in den Urlaub nehmen. In der Regel bedeutet das den Verzicht auf exotische Urlaubsziele – und meistens erfolgt die Anreise mit Hund im eigenen Auto. Herrchen und Frauchen sind dabei entsprechend der Straßenverkehrsordnung sicher angeschnallt, doch wie sieht es mit Bernie aus? Nach § 23 der Straßenverkehrsordnung muss der Fahrer dafür sorgen, dass eine Ladung gesichert ist - und Hunde gelten im Verkehrsrecht als Ladung.

Natürlich sollte neben der Sorge vor der Gesetzeslage noch stärker das Wohlergehen des Vierbeiners im Vordergrund stehen. Für Hunde gibt es verschiedene Transport- und Sicherungsmöglichkeiten. Eine Hunde-Transportbox oder ein Trenngitter zwischen Fahrraum und Kofferraum bzw. Stauraum beim Kombi sind die klassische Möglichkeit, um zu verhindern, dass der Hund bei einer unerwarteten Bremsung zum gefährlichen (und gefährdeten) Fluggeschoss wird. Schon bei einem Aufprall mit Tempo 50 wird ein Hund mit 20 Kilo Gewicht zu einem Geschoss mit einer Durchschlagskraft von 600 Kilo. Das bedeutet beispielsweise auch für Kombifahrer, dass ein massives Trenngitter zum Kofferraum angebracht ist – ein lockeres Netz reicht in einem solchen Fall nicht aus. Es gibt verschiedene Absperrgitter, durch die die Insassen auf den Vordersitzen geschützt sind, doch für die Sicherheit des Hundes – insbesondere für große Hunde – ist besonders eine fest im Auto installierte Hundebox geeignet. Zum Teil können Boxen auch mit Standard-Sicherheitsgurten des Wagens kombiniert werden. Kleinere Tiere können in einer Transportbox auf dem Fahrzeugboden

hinter dem Sitz untergebracht werden. Für den Rücksitz sind spezielle Sicherheitsgurte für Hunde im Handel. Doch nur qualitativ hochwertige Hundegurte mit der nötigen Festigkeit können einen wirkungsvollen Schutz bieten, vor allem bei schweren Hunden. Ein Anhaltspunkt kann zum Beispiel ein TÜV-Siegel sein, das ein Testverfahren für den konkreten Gurt belegt. Der ADAC empfiehlt beispielsweise, bei der Auswahl von Produkten auf eine Bestätigung zu Crashtests oder DIN-Prüfungen (75410-2) zu achten. Wichtig ist auf jeden Fall die Passgenauigkeit des Gurtes. Er darf die Bewegungsfreiheit des Hundes nicht allzu sehr einschränken, ohne andererseits bei zu großem Bewegungsraum die Verletzungsgefahr unnötig zu erhöhen.

Ist ein Hund ungesichert im Wagen untergebracht, kann es im Falle eines Unfalls auch zu Problemen mit der Autoversicherung kommen. Eine formale Anschnallpflicht für Hunde im Auto gibt es in Deutschland nicht. Aber der Autofahrer muss einen Hund im Fahrzeug sichern und damit gewährleisten, dass ihn der Hund beim Fahren nicht behindert. Zu den besten Möglichkeiten zählen Hundeboxen.

Box ist nicht gleich Box!

Hat man sich grundsätzlich für eine Hundebox als Transportlösung entschieden, geht es darum das passende Modell zu finden. In der Regel wird zwischen faltbaren Hundeboxen, Stecksystemen und Hundeboxen in fester Ausführung unterschieden. Jedes System hat Vor- und Nachteile. Hundeboxen aus Aluminium in einer festen Ausführung sind schwerer als Kunststoffprodukte. Klapp- oder Steckboxen sind zwar praktisch für die Montage und Demontage und auch leichter doch insgesamt instabiler. An den Klappmechanismen entstehen konstruktionsbedingt automatisch Schwachstellen, es besteht erhöhte Bruchgefahr. Im Fall eines Unfalls erhöht sich die Verletzungsgefahr für das Tier z. B. durch gebrochene Stäbe massiv.

Hundebesitzer, die ihren Hund täglich oder sehr oft im Auto transportieren wollen, sollten eine steife und somit sehr sichere Vollkonstruktion vorziehen. Empfehlenswert ist ein Boxenkörper aus verschweißtem Aluminium, am besten in einem Edelstahlrahmen.

Je größer die Box, desto besser für den Hund?!

Keine Frage, ausreichend Platz ist sehr wichtig, besonders auf langen Strecken. Nicht umsonst

gibt es die gesetzlichen Mindestmaße der Tiererschutzverordnung! Eine Hundebox wird im Idealfall vom Hersteller so auf Maß angepasst, dass sie

- den Fahrzeugaum maximal ausnutzt,
- dem Tier ausreichend Platz bietet und
- dabei zugleich die potenzielle Verletzungsgefahr möglichst minimiert.

Ein Hund sollte sich in einer Hunde-Transportbox zwar bequem hinlegen, aber nicht komplett stehen können. Denn: In einer zu großen Box wirken die Fliehkräfte im Falle einer heftigen Bremsung vergleichsweise stärker – ein einfaches wie bekanntes physikalisches Gesetz. Ein kompetenter Hersteller weiß das und wird dies bei seiner Konstruktion berücksichtigen. Was aus Tierliebe heraus gut gemeint ist, kehrt sich sonst schnell ins Nachteil um! Fluchttüren oder Notfallklappen zum Fahrzeuginnenraum, die einen Zugriff auf den Hund bei ggf. blockiertem Heck zulassen, sollten selbstverständlich eingebaut sein.

Eine Hundebox ist für den Hund naturgemäß das, was in der freien Wildbahn eine Schutzhöhle wäre. Erfahrungsgemäß nehmen Hunde ihre Hundebox deshalb gut an. Welpen sollten schon sehr früh an eine Hundebox gewöhnt werden, z. B. indem sie darin gefüttert werden. Damit



Hunde akzeptieren ihre Transportbox in der Regel schnell

wird die Hundebox mit positiven Erlebnissen verknüpft; hier darf er sich ausruhen und wird auch nicht gestört!

Drum prüfe, wie man bindet!

Hundeboxen sollten im Fahrzeug möglichst sicher fixiert werden, am besten mit einem TÜV-zertifizierten Befestigungssystem.

Sicher hinter Schloss und Riegel

Leider passiert es immer noch oft, dass Tiere aus ihren Boxen ausbrechen, manchmal mit verheerenden Folgen. Grund dafür sind mangelhaft schließende, ausgeleierte, durchgerostete Schlösser oder minderwertige Riegel. Boxen sollten grundsätzlich auf Wunsch auch abschließbar sein. Praktisch sind zusätzliche Sicherheitsriegel, die auch im Falle eines Falles zur Schnellverriegelung genutzt werden können und die eine bereits am Hauptschloss entriegelte Tür zusätzlich sperren. Edelstahlschlösser und Edelstahlscharniere verrotten nicht! Ein Hundeboxen-Hersteller sollte zudem nicht nur eine Schließvariante anbieten, sondern mehrere Lösungen in Petto haben. Öffnet man eine Tür mehrmals am Tag, sollte man das auch gerne tun und das Handling sollte einfach sein und sich angenehm anfühlen.

Viel Wind um die Luft

Grundsätzlich sind beim Tiertransport Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere zu berücksichtigen.

Ein Hundeboxen-Hersteller sollte sich bei der Konzeption seiner Hundeboxen darüber nachweislich Gedanken gemacht haben. Liegt eine ausreichende Zwangsbelüftung vor? Werden zusätzliche Belüftungsmöglichkeiten oder ggf. sogar eine Luftkühlung angeboten? Apropos Tiergesundheit: Scharfe Kanten, hervorstehende Schrauben sind möglichst zu vermeiden – ein Hund reißt sich leicht einen Zahn aus. Achten sie auf mögliche Verletzungsfallen im Innern der Hundebox. Manche Hersteller verkleben ihre Hundeboxen. Klebstoffe dünnen zudem aus. Wenn sie sich nicht sicher sein können, dass diese Klebstoffe unbedenklich sind, sollten sie auf diese verklebten Produkte verzichten.

Sicherheit und Komfort auch für den Fahrer

Das ist wichtig: Achten Sie darauf, dass Sie im Heckbereich ausreichend sehen können. Ein Durchsichtgitter in einer Hundebox fehlt oftmals, dieses Problem umgehen Sie bei einer Maßanfertigung. Wer es komfortabel will und viel unterwegs ist, sollte zusätzliche Schubladen oder Staufächer oder eine LED-Beleuchtung in seine Hundebox einbauen lassen.

Marion Welkener, Elke Wittwer

Quelle Internet

Richtiges Verhalten unterwegs

- Füttern Sie Ihren Hund nicht direkt vor Fahrtbeginn und möglichst auch nicht während der Fahrt.
- Machen Sie regelmäßige Pausen, so dass sich das Tier mehrfach lösen und ausreichend Wasser trinken kann. Besonders bei großer Hitze braucht der Hund viel Flüssigkeit, kühle Luft und Ruhe.
- Ist Ihr Hund während der Fahrt nervös und verunsichert, engen Sie seinen Sichtkreis um die Box leicht ein, damit er sich besser entspannen kann und ruhiger wird.
- Lassen Sie Ihren Hund nicht lange im Auto allein. Sorgen Sie für reichlich Belüftung. Ein spezieller Kofferraumaufsteller ermöglicht das gesicherte Offenstehen der Heckklappe und verhindert zugleich den Zugriff von außen auf die Hundebox.
- Die Auto-Klimaanlage trocknet die Schleimhäute des Hundes aus (ebenso wie Ihre) – nach Möglichkeit darauf verzichten.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Hund vor Zugluft geschützt ist, damit er keine Bindehautentzündung bekommt oder sich verkühlt.
- Belohnen Sie Ihren Hund im Anschluss an die Fahrt nicht nur mit einem Snack, sondern spielen Sie mit ihm – er hat es sich verdient.